

BITTEN WIR WEITERHIN DEN HERRN DER ERNTE

EINLEITUNG

Anlässlich des Weltgebetstags für geistliche Berufe rief der Heilige Vater Papst Johannes II. dazu auf, über das folgende Thema nachzudenken: „Jugendpastoral und Berufungspastoral ergänzen sich.“ Zu Beginn seiner Botschaft erinnert der Papst voll Dankbarkeit daran, dass zehn Jahre vergangen sind, seit die Organisation der Vereinten Nationen das Jahr 1985 zum "Internationalen Jahr der Jugend" ausgerufen hat. Bei dieser Gelegenheit beschloss er, junge Menschen aus der ganzen Welt zu einem jährlichen Weltjugendtag einzuladen. Diese Initiative pflanzte den Jugendlichen neue Hoffnung ein. Aus Anlass des bevorstehenden Weltgebetstages um geistliche Berufe beschloss er deswegen, alle einzuladen, über die enge Verbindung nachzudenken, welche die Jugendpastoral mit der Berufungspastoral verknüpft. Zu diesem Zweck schlug er den Jugendlichen in aller Welt vor, über das Gespräch Christi mit dem jungen Mann zu meditieren (vgl. Mt 19, 16-22; Mk 10, 17-22; Lk 18, 18-23), und unterstrich dabei, dass die Jugendzeit ihre wahre Blüte erreiche, wenn sie vorrangig als Zeit des Nachdenkens über die eigene Berufung erlebt wird. „Bittet den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ (Mt 9, 38).

TEXTZUSAMMENFASSUNG

Die Einladung des Heiligen Vaters, über die Begegnung Christi mit dem jungen Mann im Geiste des Gebets nachzudenken, lässt uns die Frage verstehen: Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen? Das ist eine Fragestellung von grundlegender Bedeutung, aus der die Jugend spricht, aus der die innere Unruhe eines jungen Menschen nach seiner Zukunft spricht. Die Jugend als eine Zeit des Suchens stellt wie keine andere den tiefen Wunsch des Menschen in den Brennpunkt, dem eigenen Leben einen Sinn zu geben und sich der Realität seiner Existenz bewusst zu werden. Aufbruchsstimmung und Hoffnung auf das Unerwartete prägt diese Zeit. Man sucht deshalb unruhig etwas, was dem Leben einen Sinn verleiht. Ein Sinn, der im Gespräch mit dem Herrn wie folgt auf den Punkt gebracht wird: Was ist der Plan Gottes mit meinem Leben? Was ist sein Wille?

Das Zwiegespräch, das aus der Frage des jungen Mannes entsteht, gibt Jesus die Gelegenheit, die besondere Intensität offenzulegen, mit der Gott jene Person liebt, die sich als fähig erweist, sich die Schlüsselfrage über ihre Berufung und damit über ihre eigene Zukunft zu stellen: "Er sah ihn an und gewann ihn lieb". Wer ernsthaft die Unruhe der Berufung durchlebt, der findet im Herzen Christi eine Aufmerksamkeit voll milder Güte vor. Wenig später offenbart Jesus auch, welche Antwort Gott dem gibt, der seine eigene Jugendzeit als eine Zeit erlebt, welche in besonderer Weise offen ist für eine geistliche Orientierung. Diese Antwort lautet: "Folge mir!" Gerade in der Nachfolge Jesu offenbart die Jugendzeit den ganzen Reichtum ihrer Möglichkeiten und erlangt eine Fülle an Bedeutung (Mt 19, 16-22).

BITTEN WIR WEITERHIN DEN HERRN DER ERNTE

Gerade in der Nachfolge Jesu entdecken die jungen Menschen den Sinn eines Lebens der Selbsthingabe und erfahren die Schönheit und die Wahrheit eines Wachstums in der Liebe. Gerade in der Nachfolge Jesu fühlen sie sich zur Gemeinschaft mit ihm gerufen als lebendige Glieder ein und desselben Leibes, der die Kirche ist. Gerade in der Nachfolge Jesu wird es ihnen möglich, den persönlichen Ruf zur Liebe zu verstehen: in der Ehe, im gottgeweihten Leben, im geweihten Dienstamt, in der Mission.

Für die Jugendlichen beten, verlangt, über ihre Hoffnungen und ihre Zukunft nachzudenken, damit sie die beste Wahl für ihr Leben treffen, damit ihr eigenes Leben einen wahrhaften Sinn bekommt. Christus bietet allen die Möglichkeit, ihm zu begegnen und bei ihm zu bleiben, ihn zu suchen in unserer aller Mitte, in Mitten unserer Welt und aller Schwierigkeiten und aller Unsicherheiten. Auf gleiche Weise müssen wir dafür beten, dass die Jugendlichen Christus in einer Kirche begegnen, die sich den neuen Herausforderungen in der Welt stellt, die auf die vielen Fragen, die die Jugendlichen sich stellen, eine Antwort gibt, die imstande ist, die Jugendlichen für das Evangelium und die Eucharistie zu begeistern, die sie ohne Vorurteile oder Moralismus aufnimmt. Es braucht eine Kirche, die den Jugendlichen bei ihrer Lebensentscheidung hilft; sie soll jungen Menschen behutsam erkennen helfen, zu welchem Dienst in der christlichen Gemeinschaft sie berufen sind, wobei die Option, ein geweihtes Leben nach den evangelischen Räten zu leben, oder der priesterliche Dienst stets als kostbarer Wert dargestellt werden muss. Die Kirche muss dabei den jungen Männern und Frauen in angemessener Weise beistehen, um den Sinn ihrer Existenz, ihre Hoffnungen und ihre Berufung zu verstärken, damit sie ohne Druck, wachsen und reifen können, und das zur richtigen Zeit und im richtigen Moment.

Ein Jugendpastoralplan muss sich notwendigerweise als letztendliches Ziel die Reifung des jungen Mannes und der jungen Frau zu einem persönlichen, tiefen und entschiedenen Dialog mit dem Herrn setzen. Die Dimension der Berufung ist somit ein integrierender Bestandteil der Jugendpastoral, so dass wir kurzgefasst behaupten können: die spezifische Berufungspastoral findet in der Jugendpastoral ihren lebendigen Raum, die Jugendpastoral ihrerseits wird dann komplett und wirksam, wenn sie sich für die Dimension der Berufung öffnet.

TEXT

Botschaft seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II. zum 32. Weltgebetstag

um Geistliche Berufe am Vierten Ostersonntag, dem 7. Mai 1995

Verehrte Mitbrüder im Bischofsamt,
geliebte Brüder und Schwestern in der ganzen Welt!

"Bittet den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden" (Mt 9,38). Mit diesen Worten des Herrn wende ich mich an die ganze Kirche, die am kommenden 7. Mai, dem Vierten Ostersonntag, den alljährlichen Weltgebetstag um Geistliche Berufe begeht, der unter dem Thema steht: "Jugendpastoral und Berufungspastoral ergänzen sich".

BITTEN WIR WEITERHIN DEN HERRN DER ERNTE

1. Es sind zehn Jahre vergangen, seit die Organisation der Vereinten Nationen das Jahr 1985 zum "Internationalen Jahr der Jugend" ausgerufen hat. Ich entschied mich damals, zu dieser Gelegenheit den jungen Männern und Mädchen in der Welt einen Brief zu senden, um mit ihnen das fröhliche Jahrestreffen am Weltjugendtag abzumachen.

Nach Ablauf von zehn Jahren nun möchte ich dem Herrn danken für die Hoffnung, die diese Initiative in den Herzen der Jugendlichen einpflanzte und wachsen ließ. Und ich möchte aus Anlass des kommenden Weltgebetstages um Geistliche Berufe alle einladen, über die enge Verbindung nachzudenken, welche die Jugendpastoral mit der Berufungspastoral verknüpft.

Wenn ich bei verschiedenen Gelegenheiten die Jugend in aller Welt aufrief, die Begegnung Christi mit dem jungen Mann (vgl. Mk 10,17-22; Mt 19,16-22; Lk 18,18-23) zu meditieren, so konnte ich bereits unterstreichen, dass die Jugendzeit ihren wahren Reichtum dann erreicht, wenn sie vorrangig als Zeit des Nachdenkens über die eigene Berufung erlebt wird.

Die Frage des jungen Mannes: "Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?" zeigt eine grundlegende Dimension der Jugendzeit auf. Der junge Mann möchte nämlich eigentlich sagen: "Was muss ich tun, damit mein Leben Sinn erhält? Was ist der Plan Gottes für mein Leben? Was ist sein Wille?"

Das Zwiegespräch, das aus der Frage des jungen Mannes entsteht, gibt Jesus die Gelegenheit, die besondere Intensität offenzulegen, mit der Gott jene Person liebt, die sich als fähig erweist, sich die Schlüsselfrage über ihre Berufung und damit über ihre eigene Zukunft zu stellen: "Er sah ihn an und gewann ihn lieb". Wer ernsthaft die Unruhe der Berufung durchlebt, der findet im Herzen Christi eine Aufmerksamkeit voll milder Güte vor. Wenig später offenbart Jesus auch, welche Antwort Gott dem gibt, der seine eigene Jugendzeit als eine Zeit erlebt, welche in besonderer Weise offen ist für eine geistliche Orientierung. Diese Antwort lautet: "Folge mir!"

Gerade in der Nachfolge Jesu offenbart die Jugendzeit den ganzen Reichtum ihrer Möglichkeiten und erlangt eine Fülle an Bedeutung.

Gerade in der Nachfolge Jesu entdecken die jungen Menschen den Sinn eines Lebens der Selbsthingabe und erfahren die Schönheit und die Wahrheit eines Wachstums in der Liebe.

Gerade in der Nachfolge Jesu fühlen sie sich zur Gemeinschaft mit ihm gerufen als lebendige Glieder ein und desselben Leibes, der die Kirche ist.

Gerade in der Nachfolge Jesu wird es ihnen möglich, den persönlichen Ruf zur Liebe zu verstehen: in der Ehe, im gottgeweihten Leben, im geweihten Dienstamt, in der Heidenmission.

2. Jener Dialog zeigt freilich auch, dass die Aufmerksamkeit und die Güte Jesu ohne Antwort bleiben können. Und Traurigkeit ist das Ergebnis von Lebensentscheidungen, die von Ihm wegführen.

Wie viele Gründe halten auch heute noch Heranwachsende und Jugendliche davon ab, die Wahrheit ihres Alters in der großmütigen Anhänglichkeit an Christus zu durchleben. Wie viele gibt es noch, die nicht wissen, an wen sie jene Frage stellen sollen, die der "reiche Jüngling" an Jesus richtete! Bei wie vielen läuft ihre Jugendzeit Gefahr, ihres echten Wachstums beraubt zu werden!

Und wie viele Erwartungen gibt es! Im Herzen einer jeden neuen Generation bleibt immer der starke Wunsch erhalten, der eigenen Existenz einen Sinn zu geben. Die jungen Menschen suchen auf ihrem Weg jemanden, der mit ihnen über alle sie bedrängenden Probleme zu sprechen versteht und Lösungen, Wertvorstellungen und Perspektiven aufzeigen kann, für die es sich lohnt, die eigene Zukunft aufs Spiel zu setzen.

Was heute gefordert ist, ist eine Kirche, die eine Antwort auf die Erwartungen der jungen Menschen weiß. Jesus selber möchte mit ihnen in Dialog treten und ihnen durch seinen Leib, der die Kirche ist, die Perspektive einer Entscheidung vorlegen, die ihr Leben in Anspruch nimmt.

BITTEN WIR WEITERHIN DEN HERRN DER ERNTE

Wie Jesus mit den Jüngern von Emmaus, so muss heute die Kirche sich zur Weggefährtin der jungen Menschen machen, die so oft von Ratlosigkeit, von Widerständen und Widersprüchen gezeichnet sind, und muss ihnen die immer wieder in Staunen versetzende "Nachricht" vom auferstandenen Christus verkünden.

Genau das braucht es: eine Kirche für die jungen Menschen, die ihr Herz anzusprechen versteht, die es zu erwärmen, zu trösten und zu begeistern weiß mit der Freude des Evangeliums und der Kraft der Eucharistie; eine Kirche, die sich empfänglich und einladend erweist für den, der eine Zweckbestimmung sucht, welche seine ganze Existenz in Anspruch nimmt; es braucht eine Kirche, die sich nicht scheut, viel zu verlangen, nachdem sie viel gegeben hat; eine Kirche, die auch nicht Angst hat, von den jungen Menschen die Mühe eines edlen und wahrhaftigen Abenteuers zu verlangen, welches die Nachfolge gemäß dem Evangelium bedeutet.

3. Dieser Einsatz der Kirche für die jungen Menschen, und zwar unter genauer Beachtung der Aspekte pädagogischer und methodologischer Art, kann in keiner Weise davon absehen, die Werbung und die Begleitung der verschiedenen Berufungen als primäre Pflicht zu betrachten. Und er kann ferner nicht absehen von einer beständigen und spezifischen Aufmerksamkeit für die Berufungen zum geweihten Dienstamt und zu einem Leben der besonderen Weihe an Gott, die naturgemäß einer besonderen Pflege und Sorge bedürfen.

Ein Jugendpastoralplan muss sich notwendigerweise als letztendliches Ziel die Reifung des jungen Mannes oder Mädchens zu einem persönlichen, tiefen und entschiedenen Dialog mit dem Herrn setzen. Die Dimension der Berufung ist somit ein integrierender Bestandteil der Jugendpastoral, so dass wir kurzgefasst behaupten können: die spezifische Berufungspastoral findet in der Jugendpastoral ihren lebendigen Raum,* die Jugendpastoral ihrerseits wird dann komplett und wirksam, wenn sie sich für die Dimension der Berufung öffnet.

Am Beginn der Jugendzeit zeigt sich in der Tat eine natürliche Veranlagung zur Entdeckung des Neuen, des Wahren, des Schönen und des Guten; gerade in diesem Alter werden die ersten Erfahrungen gemacht, die die Etappen des Wachstums hin zu einer Verinnerlichung des Glaubens prägen. Die christliche Gemeinde hat den Kindern, die dieses Neue erleben, vieles zu geben und zu sagen, weil gerade das Evangelium der Berufung eine Antwort geben kann auf die Fragen, die Erwartungen und die innere Unruhe der Heranwachsenden und Jugendlichen. Die christliche Gemeinde ist Wächterin und Botin dieser Antwort, da sie von ihrem Herrn eingeladen ist, dem Heranwachsenden und Jugendlichen den letzten Sinn seiner Existenz offenzulegen und ihn so auf die Entdeckung der eigenen Berufung im täglich Erlebten auszurichten. Jedes Leben offenbart sich nämlich als eine Berufung, die erkannt und befolgt werden will, weil eine Existenz ohne Berufung niemals wahrhaftig sein könnte.

Die christliche Gemeinde ist berufen, die Begegnung des jungen Menschen mit Jesus zu ermöglichen, indem sie sich zur Vermittlerin seines Rufes und zur Erzieherin zur Antwort, die Er erwartet, macht. Sie hat den Auftrag, den jungen Menschen ihren persönlichen Ruf, Kirche zu sein und Kirche zu gestalten, entdecken zu lassen. Die christliche Gemeinde stellt so das natürliche Umfeld dar, in dem die Jugendlichen ihren Erziehungsweg vervollkommen können, indem sie den je größeren Reichtum ihrer einzigartigen Altersstufe entdecken und jener Berufung entsprechen, die der Gott des Lebens für einen jeden seit Erschaffung der Welt vorgesehen hat.

4. Die Wege der Jugendpastoral, wie sie in den Teilkirchen, in den Pfarrgemeinden, in den kirchlichen Verbänden und in den Instituten des gottgeweihten Lebens ausgedacht und verwirklicht werden, können nicht von dieser Zielsetzung und von diesen Inhalten absehen.

Es ist Aufgabe der Erzieher, in Erfüllung ihrer jeweiligen Rolle das Heranreifen der verschiedenen Berufungen zu begleiten, wobei sie besonderes Augenmerk haben auf die Berufungen zum Priestertum und zum gottgeweihten Leben. Auch wenn ihr Handeln nicht direkt die Antwort "produzieren" kann, so kann es sie doch erleichtern, ja manchmal sogar erst ermöglichen. Die Frucht ist stets eine neue, originelle und

BITTEN WIR WEITERHIN DEN HERRN DER ERNTE

grundsätzlich geschenkte Wirklichkeit: eine Frucht, die in ihrem Konkret werden all den Unsicherheiten einer jeden Kultivierung ausgesetzt ist. Diesbezüglich muss man die Versuchung einer allzu eiligen Ungeduld und einer ängstlichen Besorgnis um das Schicksal und die Wachstumsrhythmen des Samens fernhalten.

Der Erzieher ist von Mal zu Mal berufen, sich Mühe zu geben, in überfließendem Maß und in kluger Weise zu säen und dann die ihm eigene Pflicht zu erfüllen, ohne dabei die Rhythmen der Entwicklung zu erzwingen. Sein größtes Bestreben muss es sein, erzieherische Wege zu bauen, die geeignet sind, dem jungen Menschen das Herz Gottes entdecken zu lassen, so dass sein eigenes Wollen davon erfüllt wird und er dazu gelangt, die unermessliche Freude über das Geschenk des Lebens und über das Leben, das sich zum Geschenk macht, zu erkennen.

Getragen von der Gewissheit, dass der himmlische Vater auch weiterhin viele junge Menschen beruft, dass sie ganz nahe den Spuren seines Sohnes Jesus Christus im geweihten Dienstant, im Gelöbnis der evangelischen Räte und im missionarischen Leben folgen, vertraue ich allen Verantwortlichen und Mitarbeitern in der Jugend- und der Berufungspastoral die faszinierende und gleichzeitig herausfordernde Aufgabe der Berufswerbung an. Man muss dabei so vorgehen, dass "sich die Überzeugung verbreitet und Wurzeln schlägt, dass alle Glieder der Kirche, ohne Ausnahme, die Gnade und die Verantwortung der Sorge um die Berufungen haben" (Pastores dabo vobis, 41).

5. Ich bin sicher, dass an diesem Weltgebetstag um Geistliche Berufe dem Gebet der erste Platz eingeräumt wird.

Möge die ganze Kirche in vertrauensvoller Hoffnung beten und im Bewusstsein, dass die Berufungen ein Geschenk sind, das durch Gebet erlebt und durch die Heiligkeit des Lebens verdient werden muss.

Maria, die in ihrer Jugend den außerordentlichen Ruf erlebt hat, im wunderbaren Geheimnis der Fleischwerdung des göttlichen Wortes ganz Gott und ganz dem Menschen zu gehören, ihr vertraue ich alle Jugendlichen dieser Welt an und ebenso all jene, die mit ihnen unterwegs sind und sich zu ihren Anführern machen auf dem Weg, der zur Vollkommenheit führt.

Möge die "Mutter des Erlösers" erbitten, dass in der Kirche das Leben neues Leben hervorbringe, und alle Glieder des Leibes Christi es der Welt kundtun, dass es keine wahre Menschlichkeit gibt, wenn man sich nicht nach dem Willen Gottes zu leben bemüht.

Lasst uns beten

O Jungfrau von Nazareth,

das "Ja", das du in deiner Jugend gesprochen hast,

hat deine ganze Existenz bestimmt

und ist groß geworden wie dein Leben selbst.

O Mutter Jesu,

in deinem freien und freudigen "Ja"

und in deinem tätigen Glauben

haben so viele Generationen und so viele Erzieher

Anregung und Kraft gefunden

zur Annahme des Wortes Gottes

und zur Erfüllung seines Willens.

O Lehrmeisterin des Lebens,

BITTEN WIR WEITERHIN DEN HERRN DER ERNTE

lehre die jungen Menschen ihr "Ja" zu sprechen,
das ihrer Existenz Sinn gibt und
sie den "Namen" entdecken lässt, der von Gott
im Herzen einer jeden Person verborgen ist.
O Königin der Apostel,
schenke uns weise Erzieher,
die es verstehen, die Jugendlichen zu lieben und wachsen
zu lassen,
und die sie zur Begegnung mit jener Wahrheit geleiten,
die sie frei und glücklich macht.
Amen!

Mit diesen Segenswünschen erteile ich von Herzen den Apostolischen Segen an Euch, geliebte Brüder im Episkopat, an die Priester, die Diakone, die Ordensmänner und -frauen und an alle gläubigen Laien, insbesondere an die jungen Männer und Mädchen, die mit aufgeschlossenem Herzen auf die Stimme Gottes hören und bereit sind, sie in großzügiger und getreuer Anhänglichkeit aufzunehmen.

Aus dem Vatikan, am 18. Oktober 1994, im siebzehnten Jahr meines Pontifikates.

Fragen zur Reflexion

- 1. Wie können wir erreichen, dass das Gebetsleben und der apostolische Einsatz unserer Gemeinschaften ein aktuelles kirchliches Zeugnis in der heutigen Welt sind?**
- 2. Wie können wir unsere Anstrengungen bündeln, damit das Gebet, die Jugendpastoral und die Berufungspastoral zu Schulen der Lebensbildung und der Hospitalität für die Jugend werden?**
- 3. Wissen wir mit unserer Nähe junge Menschen für den Weg des barmherzigen Samariters zu gewinnen und als sinngebendes Wegangebot darzustellen?**
- 4. Wie können wir jungen Menschen das Charisma der Hospitalität als einen überzeugenden Lebensentwurf näher bringen??**